



Sonderausgabe

Gemeinde

leben

Katholische Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer und Mariä Himmelfahrt

Nr. 91 – Sonderausgabe



Zukunft unserer
Gemeinde

PFARRKIRCHE

Perspektivwechsel

Unsere Gemeinden sind die Hoffnung der Welt.
Nein. Tatsache ist,
dass Gott hier nicht mehr wohnt.
Ich glaube nicht,
dass Freude möglich ist,
dass es sich in Gemeinschaft besser lebt,
dass wir einander radikal lieben sollen.
Die Wahrheit ist,
dass die Gemeinden kurz vor dem Aus stehen.
Ich weigere mich zu glauben,
dass wir Teil von etwas sind, das über uns selbst hin-
aus reicht und
dass wir verändert wurden, um zu verändern.
Es ist doch ganz klar,
dass Armut zu übermächtig ist,
dass Rassismus nicht zu überwinden ist.
dass das Böse niemals zu besiegen sein wird.
Ich kann unmöglich glauben,
dass Dinge sich in Zukunft zum Besseren wenden.
Es wird sich herausstellen,
dass Gott nicht helfen kann,
Und du liegst falsch, wenn du glaubst,
Gott kann.
Ich bin davon überzeugt:
man kann Dinge nicht verändern.
Es wäre eine Lüge, würde ich sagen:
Gott kümmert sich!

Erschrecken Sie nicht!

**Lesen Sie den Text Zeile für Zeile von hinten
nach vorne.**

Paul M. Zulehner

Titelbild: Menschen, Orte und Gebäude gehören zur Gemeinde- Foto: Erzbistum Köln

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Gemeindeglieder!

Wie wird es in Zukunft weitergehen mit unserer Gemeinde?

Veränderungen stehen an.



Die Verantwortlichen im Erzbistum und auf Gemeindeebene machen sich Gedanken über die Weiterführung und Weiterentwicklung des kirchlichen Lebens. Neue Strukturen werden angeplant, Gemeinden sollen zu größeren Einheiten zusammengelegt werden.

So auch bei uns in Erkrath, Unterbach und Unterfeldhaus. Wenn diese Sonderausgabe von ‚Gemeinde leben‘ erscheint, werden wir wissen, wie unsere zukünftige ‚Großpfarrei‘ ausschauen könnte. Bis Ende April will das Generalvikariat Vorschläge für die Neuordnung der Pfarreien erstellen. Warum? Hier zitiere ich aus dem Brief von Msgr. Markus Bosbach, dem Leiter der Hauptabteilung Pastorale Einheiten:

„Ausgangspunkte für die Bildung größerer Pastoraler Einheiten sind tiefgreifende Veränderungen im kirchlichen Leben. Dazu gehören die abnehmende Katholikenzahl, die weniger werdenden Engagierten, der Rückgang der Finanzkraft und auch der Rückgang

des pastoralen Personals. Diese Trends sind nicht neu. Doch das Zeitfenster, gestalterisch darauf zu reagieren, wird zusehends kleiner.“

Dazu kommt jetzt noch eine weitere einschneidende Tatsache hinzu. Ich beabsichtige, aufgrund meiner ‚Herzgeschichte‘ vorzeitig in den Ruhestand zu gehen. Eigentlich hatte ich vor, bis zum 70ten Lebensjahr die Aufgabe als Leitender Pfarrer wahrzunehmen, das wäre dann bis zum Jahr 2025. Aus gesundheitlichen Gründen habe ich aber die Verantwortlichen im Erzbistum gebeten, mich früher zu entpflichten. Angedacht ist jetzt nächstes Jahr 2023, in der 2. Jahreshälfte. Bis dahin wissen wir für unseren Bereich Bescheid, ob unsere Gemeinde St. Johannes der Täufer und Mariä Himmelfahrt mit den katholischen Kirchengemeinden in Hochdahl, Hilden, Haan und Gruiten zu einer großen Pfarrei, zu einer großen pastoralen Einheit zusammengefasst wird.



Da kommen jede Menge Herausforderungen

auf die einzelnen Gemeinden vor Ort und auch auf die Gemeindemitglieder zu:

Wie wird sich das pfarrliche Leben vor Ort weiter gestalten, entfalten und entwickeln? Wie wird das liturgische, kirchliche Leben aussehen?

Welche Gottesdienste werden wo gefeiert werden? Wie findet die Glaubensweitergabe statt?

Wie kann jeder von uns seinen Glauben leben, sich stärken lassen, Kraft schöpfen und Trost finden?

Wo erfahre ich Gemeinschaft mit anderen?

Muss ich weite Wege auf mich nehmen oder gibt es ein reichhaltiges und ansprechendes Angebot vor Ort?

Wo finde ich eine Seelsorgerin, einen Priester, einen lieben Menschen, wenn ich ein Gespräch wünsche?

Wer wird mich oder meine Lieben mal beerdigen?

Sie sehen, es gibt viele Fragen und sicherlich reichlich Diskussionsstoff. Es müssen etliche Überlegungen und Anstrengungen unternommen werden, um diesen Herausforderungen gerecht zu werden.

Ich bin froh, dass in unserer Gemeinde sich sehr viele Menschen ehrenamtlich einbringen; die Zeit und ‚Herzblut‘ investieren, um ein Glaubens- und Gemeindeleben in diesen schwierigen Zeiten zu

garantieren. Diese Tatsache lässt mich hoffnungsvoll und zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Ich möchte Sie motivieren und herzlich einladen, an unserem Zukunftstag in Unterfeldhaus teilzunehmen.

Vielleicht finden Sie Zeit, am Vor- oder Nachmittag des 11. Juni, einem Samstag, Ihre Gedanken, Vorschläge, Sorgen oder Ideen den Verantwortlichen aus Pfarrteam, Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand zu erläutern.

Für umfangreiche Informationen, wie es künftig mit unserer Kirche vor Ort, mit unserer Gemeinde weitergehen soll, stehen wir von 10 bis 16 Uhr gerne dann Rede und Antwort. Herzliche Einladung zu diesem, für unsere Gemeinde-zukunft wichtigen Tag.

Ich freue mich auf Ihre Reaktion auf die anstehenden Fragen und zukünftigen Herausforderungen.

Es grüßt Sie herzlich im Namen der Gemeinde

Ihr Pastor Jünte Eust



JUNI

11



ZUKUNFTSTAG



Katholische
Kirchengemeinde
St. Johannes der Täufer
und Mariä Himmelfahrt

GEMEINDEZENTRUM UNTERFELDHAUS

Niermannsweg 14
40699 Erkrath

10:00 - 16:00 Uhr

**WIE WIRD IN ZUKUNFT KIRCHLICHES LEBEN IN
DER GEMEINDE AUSSEHEN...?**

**DARÜBER WOLLEN WIR MIT EUCH DISKUTIEREN
UND IDEEN ERARBEITEN.**



Pfarrei der Zukunft

Über die Notwendigkeit einer Neugliederung

Unsere Gegenwart ist von grundlegenden Veränderungen geprägt.

Die Zahl der Kirchgänger, Priester und Engagierten wird kleiner, die finanziellen Mittel absehbar geringer.

Wie wird in Zukunft kirchliches Leben aussehen?

Wie gelingt es, als Kirche vor Ort vorhanden zu bleiben und auch das seelsorgliche und caritative Angebot aufrechtzuerhalten?



Kirche in Unterbach

Im Namen Jesu als Gemeinde zusammenkommen

Die Kirche ist dort lebendig, wo sich Menschen in der Nachfolge Jesu zusammenfinden, um Gott zu loben, Zeugnis zu geben und ihren Mitmenschen zu dienen.

Der Schwerpunkt liegt auf der Erhaltung des kirchlichen Lebens und des ehrenamtlichen Engagements vor Ort. Das kirchliche Leben soll

dort sein, wo die Menschen leben. Dabei soll sichergestellt sein, dass alle Gemeinden über die Mittel verfügen, die sie vor Ort benötigen.

Die Pastorale Einheit ist die übergeordnete kirchliche Einheit,

das pastorale und rechtliche „Dach“ der Pfarreien.

Sie garantiert die Unterstützung des kirchlichen Lebens vor Ort in Verkündigung, Diakonie und Liturgie.

Alle Aufgaben, die die Gemeinden nicht selber übernehmen können, sollen auf der Ebene der Pastoralen Einheit liegen – in der Seelsorge und in der Verwaltung.

Die Pfarrei wird in Zukunft in größerer Eigenregie handeln, abhängig von den Engagierten, die für unterschiedliche Aufgaben Verantwortung übernehmen. Viele Entscheidungen, können ganz individuell vor Ort getroffen werden.

Über neue Formen der Mitverantwortung, wie den Gemeindeteams, kann eine Gestaltungsfreiheit für ein Glaubensleben entstehen, das so vielfältig sein wird wie die Menschen, die sich mit ihrer Taufberufung einbringen.



An allen Orten kirchlichen Lebens die Seelsorge erhalten



Pfarrkirche in Alt-Erkrath

Mehr denn je braucht unsere Zeit die befreiende Botschaft Jesu, mehr denn je braucht die Gegenwart Menschen, die sich im Geiste Jesu für andere einsetzen. Ziel ist es, sowohl die Nähe zu den Menschen und das seelsorgliche und

caritative Angebot aufrecht zu erhalten.

Kirchenentwicklung muss sich dabei auch im Rahmen dessen bewegen, was auch 2030 noch personell und finanziell möglich ist

Auf allen Ebenen des Erzbistums wird Gewohntes aufgegeben werden müssen.

Dabei sind und bleiben die finanziellen Ressourcen radikal auf den Dienst an den Menschen und das kirchliche Leben vor Ort ausgerichtet. Fast 80% der Mittel gingen im Jahr 2021 an die Bereiche Seelsorge, Caritas und Bildung – täglich fast 2,5 Millionen Euro. Dieses Ziel soll auch in Zukunft bestehen bleiben.



*aus
www.Zukunftsweg.koeln
bearbeitet, gekürzt*

Angelika Haite



Neues wird wachsen und Frucht bringen

#ZusammenFinden

Zentraler Vorschlag des Erzbistums Köln

für das Kreisdekanat Mettmann mit 5 Pastoralen Einheiten

Der zentrale Vorschlag für die zukünftigen Pastoralen Einheiten bildet die Diskussionsgrundlage für die Beratungen in den Seelsorgebereichen. Er stellt den möglichen geografischen Zuschnitt für insgesamt 64 Pastorale Einheiten vor.

Wichtig dabei ist: Der Vorschlag ist ein Vorschlag.

Er zeigt eine Variante, wie das Erzbistum Köln in Zukunft geografisch in Pastorale Einheiten gegliedert sein könnte.

Er will eine Anregung sein, um über den geografischen Zuschnitt der zukünftigen Pastoralen Einheiten ins gemeinsame Nachdenken und ins Gespräch zu kommen. Bis Mitte Oktober 2022 beteiligen die gewählten Gremien auf Ebene der Seelsorgebereiche möglichst viele Menschen an ihren Beratungen, ob sie dem Vorschlag zustimmen oder einen alternativen Zuschnitt für ihre zukünftige Pastorale Einheit vorlegen wollen.



So sieht der Vorschlag für unser Kreisdekanat Mettmann mit fünf pastoralen Einheiten aus:

- St. Anna, Ratingen + St. Peter und Paul, Ratingen + Heilig Geist, Ratingen + St. Peter und Laurentius, Essen-Kettwig
- St. Michael und Paulus, Velbert + Maria, Königin des Friedens, Velbert-Neviges + St. Suitbertus, Heiligenhaus
- St. Lambertus, Mettmann + St. Maximin, Wülfrath
- St. Jacobus, Hilden + St. Chrysanthus und Daria, Haan + **St. Johannes der Täufer und Mariä Himmelfahrt, Erkrath** + St. Franziskus von Assisi, Erkrath-Hochdahl
- St. Josef und Martin, Langenfeld + St. Gereon und Dionysius, Monheim



Der Synodale Weg

Der Synodale Weg ist ein Gesprächsformat für eine strukturierte Debatte innerhalb der römisch-katholischen Kirche in Deutschland. Er soll auch der Aufarbeitung von Fragen dienen, die sich im Herbst 2018 nach der Veröffentlichung der Studie über sexuellen Missbrauch in der Kirche ergeben haben. Die Deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken tragen gemeinsam die Verantwortung für den Gesprächsprozess.

Bei der dritten Synodalversammlung zur „Erneuerung der katholischen Kirche« in Deutschland wurden zukunftsweisende Beschlüsse gefasst.

Bischof Dr. Georg Bätzing, Vorsitzender der deutschen Bischofskonferenz:

„Ich bin zuversichtlich, dass uns der Durchbruch in eine



veränderte Kultur gelingt: deutlich partizipativer, gerechter, in geteilter Verantwortung aller, die durch Taufe und Firmung zum Gottesvolk gehören. Wir wollen, dass die Gläubigen eines Bistums stärker als bisher an der Wahl ihres Bischofs beteiligt werden. Wir wollen nicht zusehen, wie die Lebensader der Kirche – die Sakramente – mehr und mehr versiegt, weil es zu wenig Priester gibt. Wir wollen, dass Frauen in der Kirche aufgrund ihrer gleichen Würde Zugang zu Diensten und Ämtern erhalten.“



Die Synodalversammlung habe auch gezeigt, dass ein Kulturwandel in der Gestaltung des kirchlichen Arbeitsrechts notwendig sei. „Das wurde durch die mutige Aktion #outinchurch deutlich,“ so Bischof Bätzing weiter.

Bischof Dr. Franz-Josef Bode, Vizepräsident des Synodalen Weges, wertete die Synodalversammlung als wichtiges Zeichen:



„Das war ein kräftiger Schub für unsere Reformbemühungen. Denn nun sind entscheidende Grundlagen für die Entwicklung einer lebendigen Zukunft in wichtigen Bereichen gelegt.“

Gerade für das Forum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ sei diese Versammlung eine ganz besondere Ermutigung. „Denn die theologische Argumentation und die pastoralen Erfahrungen haben mutige Schritte nach vorn eröffnet, beispielsweise für den Diakonat der Frau und die Öffnung für weitere sakramentale Dienste und Ämter“, führt Bischof Bode weiter aus.

Mit Blick auf Rom betonte Bischof Bode, dass die einmalige Chance, „unsere Erfahrungen in die Weltsynode in Rom einzubringen, nun durch einen kontinuierlichen Dialog mit Rom genutzt werden muss. Der Synodale Weg hat seit Jahrzehnten überfällige Veränderungen auf die Tagesordnung gesetzt.“

aus www.synodalerweg.de

Gebet zum Synodalen Weg

Wir bitten Dich: Sende uns den Heiligen Geist, der neues Leben schafft.

Er stehe unserer Kirche in Deutschland bei und lasse sie die Zeichen der Zeit erkennen.

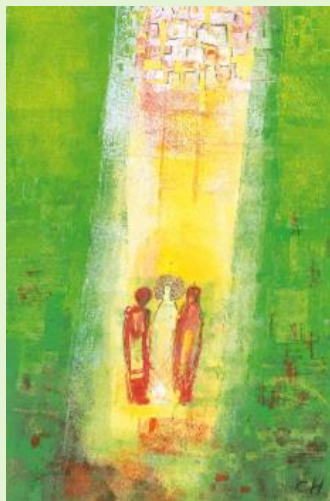
Er öffne unser Herz, damit wir auf Dein Wort hören und es gläubig annehmen.

Er treibe uns an, miteinander die Wahrheit zu suchen.

Er stärke unsere Treue zu Dir und erhalte uns in der Einheit mit unserem Papst und der ganzen Kirche.

Er helfe uns, dass wir Deine Gerechtigkeit und Deine Barmherzigkeit erfahrbar machen.

Er gebe uns die Kraft und den Mut, aufzubrechen und Deinen Willen zu tun. Amen.



Die Welsynode

Papst Franziskus hat die Welsynode 2021–2023 einberufen.

Sie soll das Thema „Für eine synodale Kirche – Gemeinschaft, Teilhabe und Mission“ behandeln und mit der 16. ordentlichen General-

versammlung der Bischofssynode der römisch-katholischen Kirche 2023 in Rom abgeschlossen werden.

“

**Komm, Heiliger Geist,
bewahre uns davor,
eine museale Kirche zu werden,
die schön aber stumm ist,
die viel Vergangenheit,
aber wenig Zukunft besitzt.**

Papst Franziskus



Für eine synodale Kirche
gemeinschaft | teilhabe | sendung



Viele bunte Bausteine unserer Gemeinde





Menschen lassen Kirche lebendig werden





Blick in die Glaskugel

Ein Ausblick auf die Seelsorge im Erzbistum Köln bis 2030 – Zahlen und Schätzungen

- 2025 droht ein Haushaltsdefizit von rund 50 Millionen Euro
- 2030 1,5 Millionen Katholiken
- 2030 könnte der jährliche Fehlbetrag schon bei 100 Millionen Euro liegen
- 2030 rund 70% Gottesdienstbesucher weniger
- 2030 im Vergleich zu heute nur noch jeder dritte Gottesdienstbesucher
- 2030 Zahl der pastoralen Dienste fast halbiert - von derzeit gut 1000 auf knapp 600
- 2030 der Durchschnitt der Seelsorger bereits 50 Jahre und älter
- 2030 nur noch 50-60 Priester als Pfarrer für die pastoralen Einheiten
- 2030 nur 8 junge Menschen jährlich neu im pastoralen Dienst



Vielfalt und Eigenständigkeit:

Wir sind bereits auf dem Weg

Viele Bausteine des Gemeindelebens in Alt-Erkrath, Unterfeldhaus und Unterbach

Nachdem Sie lesen konnten, wo der pastorale Zukunftsweg uns hinführen wird, lassen Sie mich mit Ihnen gemeinsam auf unser Gemeindeleben in St. Johannes und Mariä Himmelfahrt in Erkrath und Unterbach blicken. Ich kann mir vorstellen, dass auch Sie überrascht sein werden, wieviel Vielfalt und Kreativität in den verschiedensten Gremien, Verbänden, Gruppen und Arbeitskreisen in unserer Gemeinde bereits gelebt wird. Diese Lebendigkeit, die nachhaltig gewachsen ist, wird sich, davon bin ich überzeugt, weiter entwickeln, wenn Menschen es wichtig finden.

■ Menschen stellen sich zur Verfügung und lassen sich von den Gemeindemitgliedern in den Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat wählen.

■ Wir haben aktive Verbände wie die Kolpingsfamilie, die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (KFD), die St. Sebastianus Bruderschaft Erkrath, die Caritas und die Deutschen Pfadfinder St. Georg (DPSG), die Ankerpunkte im Gemeindeleben sind.

■ Nahezu zehn verschiedene Chorgruppen mit eigenem musikalischen Schwerpunkt und entsprechendem Repertoire wirken in Gottesdiensten mit und gestalten Konzerte. Die

Band Feel Go(o)d lädt uns zum Mitsingen ein.

■ Ehrenamtliche bereiten auf das Sakrament der Taufe, den Empfang der ersten heiligen Kommunion und auf das Sakrament der Firmung vor.

■ Laien übernehmen im Gottesdienst das Amt der Lektoren und teilen mit dem Priester die Kommunion aus.

■ Nicht unerwähnt seien die Menschen, die uns Gemeindemitglieder zum Gottesdienst willkommen heißen.

■ Mädchen und Jungen werden eingeladen und darauf vorbereitet, als Messdiener in Andachten und Heiligen Messen mit dem Priester Dienst am Altar zu tun. Sternsinger sammeln für die weltweit größte Spendenaktion für benachteiligte Kinder.

■ Für Kinder und Jugendliche werden in den Ferien Freizeiten angeboten, zwischendurch auch Projekte wie Zoobesuch, Tretbootfahren o.ä. Ein Familienwochenende ist seit langem wieder in Planung.

■ Die ehrenamtliche Gemeinde-Caritas ist in der Caritas-Sprechstunde mit Besuchsdiensten und Veranstaltungen aktiv.

- Der Freundeskreis Haiti und die Ökumenische Initiative für die Eine Welt mit dem Weltladen für Haiti setzen sich für Projekte in Haiti ein.
- Alle sind wir eingeladen, beim Advents- und Weihnachtssingen „draußen“ unter der Markthalle mitzutun.
- Und wenn es wieder möglich ist, wird der Festausschuss für ein buntes Pfarrfest in Aktion treten.
- Menschen, die neu in Erkrath oder Unterbach sind, bringt ein Team Willkommensumschläge, der unter anderem Informationen über die Gemeinde enthalten.
- In vielen Gruppen, Gesprächskreisen und Initiativen werden das Miteinander und der Gedankenaustausch gepflegt, gemeinschaftsstiftende Aktionen durchgeführt, so im Markt- und Sonntags-Café, in „Schluss mit Durstig“, „Müma“, in „Geschlechtergerechte Kirche“, im „Ökumenischen Arbeitskreis“ und im „Team Engagement“.
- Besonders außergewöhnlich in unserer Gemeinde St. Johannes der Täufer und Mariä Himmelfahrt ist die Vielfalt an liturgischen Formen, die von Laien eigenständig vorbereitet, gestaltet und durchgeführt werden: Kinderkirche, Kleinkinder-Liturgie-Kreis, Frei(tag) mit Gott, Taizé-Gebet, Frauenmessen, Projekt „Bibel

neu erleben“, Andachten und Wortgottesfeiern in den Seniorenwohnheimen, Friedensgebete....

- Nicht zu vergessen ist das Redaktionsteam des Pfarrbriefs „Gemeinde Leben“, der dieses lebendige Tun abbildet und die Menschen, die dafür sorgen, dass der Pfarrbrief in unserem Briefkasten liegt.

Unsere Gemeindegruppen „wursteln“ auch nicht jede für sich allein. Die Beteiligten schauen „über den Tellerrand“ und arbeiten gruppenübergreifend und sich vernetzend. Viele gehen zu Fortbildungen, Foren und Begegnungstagen, die im Bistum und auf Dekanatsebene angeboten werden. Sie greifen Ideen und Impulse auf und fragen: Was können wir damit bei uns machen?

Sehen Sie es auch?

Der „pastorale Zukunftsweg“ ist bei uns nicht nur ein Projekt der Zukunft, unsere Gemeinde ist schon auf dem Weg, Vielfalt und Eigenständigkeit zu leben. Und sehen Sie, so wie ich, all die Möglichkeiten, einen Platz für sich in dieser Gemeinde zu finden?



Brigitte Weiberg





Veränderung als Chance

Wir leben in einer Zeit der Veränderungen: Globalisierung, Digitalisierung, Klimawandel, Migration, in Deutschland eine immer älter werdende Bevölkerung.

Die Suche nach einer individuellen Lebensgestaltung rückt immer mehr in den Vordergrund. Hier spielen Religion, Glaube und Kirchenzugehörigkeit nicht zwangsläufig eine Rolle. Die Kirche befindet sich in einer Phase des Weniger-Werdens: weniger Gemeindemitglieder, weniger Pfarrer und pastorale Dienste, weniger Ehrenamtliche, weniger Gottesdienst-Feiernde, weniger Rückhalt in der Gesellschaft.

Prognosen aus dem Erzbistum Köln gehen davon aus, dass sich die Zahl der Pastoralen Dienste (Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindereferent/-innen) bis 2030 von ca. 1000 auf 600 reduzieren wird, die Mehrzahl der dann noch Tätigen im Pastoralen Dienst wird über 50 Jahre alt sein. Pro Jahr wird lediglich mit einem Zuwachs von 8 Personen gerechnet.

Unter Berücksichtigung dieser Faktoren soll das Erzbistum Köln nach derzeitigem Beratungsstand künftig aus 50 bis 60 Pfarreien mit einer Vielzahl von Gemeinden bestehen.

Auf den ersten Blick scheint diese Entwicklung entmutigend.

Aber Veränderungen sind zunächst einmal weder gut noch schlecht. Entscheidend ist immer, was wir Christen in Erkrath, Unterbach und Unterfeldhaus aus einer solchen veränderten Situation machen.

Wenn sich etwas verändert, können wir darunter leiden, darüber jammern. Oder wir können überlegen, welche Chancen und Möglichkeiten sich aus den Veränderungen ergeben, denn Veränderungen bieten grundsätzlich die Chance, bestehende Situationen zu verbessern.

Es gibt in unserer Pfarrgemeinde eine Vielzahl von Menschen, die in unterschiedlicher Weise und in unterschiedlichen Gruppierungen ihren Glauben leben. Sie werden und müssen an Bedeutung gewinnen. Denn „bestimmte Orte, an denen Menschen sich als eine Gemeinschaft im Geiste Jesu Christi zusammenfinden, werden zukünftig als Gemeinden Orte sein, an denen Menschen das Glaubensleben gestalten“, so heißt es in den Mitteilungen des Erzbistums Köln zum Pastoralen Zukunftsweg. Die ganz unterschiedlichen Gruppierungen - wie Bibel- und Glaubensgesprächskreise, Liturgiekreise, Kommunion- und Firmkatechese, Tauf- und Ehevorbereitung, Messdiener, Kommunionhelfer, Lektoren, die Ehrenamtlichen der Caritas oder beim Markt- und Sonntagscafé, der ökumenische Arbeitskreis - um nur einige zu nennen - haben die Chance durch ihr Tun „vor Ort“ ein Zeichen zu setzen, dass die Botschaft der Bibel gerade heute relevant ist und eine verändernde Kraft hat. Hier treffen sich Menschen mit unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Talenten, sie können so auch unterschiedliche Personengruppen ansprechen. Besondere

Aufmerksamkeit soll bei der Neugestaltung der Pfarreien auf die Lebenswirklichkeiten, Bedürfnisse und Sorgen der Menschen vor Ort in den einzelnen Stadtteilen gerichtet sein. „Daher soll - wenn möglich - ein Netzwerk aus Gläubigen, Pfarrei -und Gemeindeverantwortlichen sowie lokal agierenden Organisationen aufgebaut werden, welches das caritative Engagement vor Ort in den Gemeinden fördern soll und Akteure vor Ort miteinander in Kontakt bringt“ heißt es in dem Text zum Pastoralen Zukunftsweg.



Soziale Netze stärken Gemeinden

Hier gilt es zu überlegen, wie Bestehendes aufgegriffen, erweitert werden kann und in diesem Handeln das Evangelium auch heute Menschen ansprechen kann, sich der Kirche anzuschließen. Dazu müssen die schon bestehenden Gruppierungen sichtbar werden, sich vielleicht auch weitere Gruppen bilden. Es gilt kreativ zu werden, alte eingetretene Pfade zu verlassen und neue, auch ganz ungewöhnliche Wege zu finden, damit „Gemeinde vor Ort“ lebt und sichtbar wird.

Ausdrücklich wird im „Pastoralen Zukunftsweg“ darauf hingewiesen, dass „Gemeinden und Pfarreien stets bemüht sind, neue Ideen, Methoden oder Formate für die Pastoral auszuprobieren. Diese Bemühungen werden mit Anreizen unterstützt“.

Die Gemeinden vor Ort sollen in Zukunft in größerer Eigenregie handeln, abhängig von den Engagierten, die für unterschiedliche Aufgaben Verantwortung übernehmen. Des Weiteren plant der Kölner Entwurf eine Charismenorientierung: „Charismen sind Talente, die ihre Wirkung entfalten, wenn sie für andere eingesetzt werden. Dies fördern wir gezielt, anstatt nur Aufgaben zu verteilen.“

Die vielfältigen bereits bestehenden Gruppierungen, geprägt durch unterschiedliche Charismen und mit ihren je eigenen Formen des Glaubenslebens bieten gute Chancen, auch unter veränderten Voraussetzungen kirchliches Leben zu erhalten, auszuweiten, neu zu gestalten.

Aber solche Chancen müssen auch ergriffen werden, der Weg dahin ist nicht einfach. Eine Möglichkeit zur Orientierung und „Weichenstellung“ bietet die Teilnahme am „Zukunftstag“ der Gemeinde am 11. Juni 2022 im Gemeindezentrum in Unterfeldhaus.



Cornelia Wilfert



Kirche ist so lebendig, wie wir sie gestalten!

Oder provokanter ausgedrückt:

Kirche ist kein Dienstleistungsunternehmen.

Gemeinde lebt da, wo Menschen ihre Beziehung zu Gott in Gemeinschaft miteinander teilen und erlebbar machen möchten. Das kann so unterschiedlich sein, wie wir Menschen selbst: Je nach Lebenssituation, Alter, Erfahrungen, Charisma, Zugang...

Ob Sie Gott in der Musik nah sind, in der Natur spüren, in Gemeinschaft mit anderen oder durch die Hilfe für andere Menschen erleben, ob Sie Gottes Nähe im Gottesdienst, beim Rosenkranzgebet, bei anderen liturgischen Angeboten, durch die Bibel spüren – es gibt kein richtig oder falsch. Alles das ist Kirche!

Wollten Sie schon immer mal ...? Dann los! Herzliche Einladung, in der Kirche von heute und morgen mitzumachen. Warum gibt es denn eigentlich nicht....? Weil Sie es nicht anbieten?

Bringen Sie sich gerne so ein, wie es für Sie passt! Wenn Sie nicht da sind, fehlt etwas. Wenden Sie sich gerne an die bereits bestehenden Gruppierungen oder nehmen Sie zu mir Kontakt auf.

Wir brauchen Ideen, kreative, vielleicht auch mutige Menschen, ehrliche Rückmeldungen, Begegnung auf Augenhöhe, um miteinander Gemeinde, Kirche sein zu können – heute und morgen.

All das wollen wir beim Zukunftstag in den Blick nehmen und konkretisieren.

Schon jetzt: herzliche Einladung!



Stefanie Perkuhn

Impressum:

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Erkrath/Unterbach,
pgr@katholisch-erkath-unterbach.de

Verantwortliche Redakteurin: Angelika Haite

An dieser Ausgabe haben gearbeitet: Stephan Erkelenz (Layout), Martín Grote, Stefanie Perkuhn, Angelika Weber, Brigitte Weiberg, Cornelia Wilfert, Boban Thomas und Pastor Ernst

Erscheinungsweise: alle drei Monate – dies ist eine Sonderausgabe

GKZ: 702 / 207 Auflage: 6.000

Bildnachweis: Pixabay gemeinfrei, Pfarrbriefservice (PfS), Erzbistum Köln und privat/Gemeinde oder Nennung am Bild.

Namentlich gez. Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Druck: Gemeindebriefdruckerei,
Martin-Luther-Weg 1,
29393 Groß Oesingen

**„Gemeinde leben“ gibt es auch online
als PDF-Datei! www.kk-eu.de**



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

GBD

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

www.kk-eu.de

Pfarrbüro Erkrath

Kirchstraße 7
40699 Erkrath

Sekretariat Patrizia Begerok, Regina Inger
Telefon 0211-24 31 34
Fax 0211-92 42 38 2
Mail buero-kk-eu@erzbistum-koeln.de

Öffnungszeiten

Dienstag	Donnerstag	Freitag
9:00 – 12:00 Uhr	9:00 – 12:00 Uhr	9:00 – 12:00 Uhr
	15:00 – 18:00 Uhr	

Pfarrbüro Unterbach

Wittenbruchplatz 24
40627 Düsseldorf

Sekretariat Patrizia Begerok
Telefon 0211-20 10 06 Fax 0211-20 35 45
Mail buero-kk-eu@erzbistum-koeln.de

Öffnungszeiten

Montag	Mittwoch
9:00 – 13:00 Uhr	14:00 – 18:00 Uhr



Katholische
Kirchengemeinde
St. Johannes der Täufer
und Mariä Himmelfahrt

Seelsorger und hauptamtliche Ansprechpartner:

- | | |
|--|--|
| ▪ Pfarrer Günter Ernst | Tel.: 0211-41 14 42 |
| ▪ Pfarrvikar Suitbert Junior | Tel.: 0211-92 53 140 |
| ▪ Pastoralreferent Martin Grote | Tel.: 0211-59 86 90 55
mgrote@kk-eu.de |
| ▪ Diakon Martin Groß | Tel.: 0221-1642-3910
martin.gross@erzbistum-koeln.de |
| ▪ Engagementförderin
Stefanie Perkuhn | Tel.: 0170-59 32 337
sperkuhn@kk-eu.de |
| ▪ Jugendreferent Holger Wirtz | Tel.: 0211-99 48 96 33
hwirtz@kk-eu.de |

Bankverbindung: IBAN DE21 3015 0200 0002 0555 64